

Charmante Rampensau

Dreisprachige Krimilesung mit Martin Walker und Roman Kurtz im Alten Schloss

Immer wieder geschieht es, dass deutsche Touristen den Dorfpolizisten im südfranzösischen Saint-Denis ansprechen: »Sind Sie Bruno, Chef de Police?« Der Uniformierte heißt zwar Pierre und nicht Bruno, aber er hat sich eine deutsche Vokabel zurechtgelegt: »Jawohl!« Und dann signiert er Bücher und posiert für Fotos mit freudestrahlenden Krimifans. Diesen Ruhm verdankt er den Büchern seines Freundes Martin Walker. Der Schotte lebt im Périgord und schreibt Kriminalromane, in denen seine Wahlheimat die Hauptrolle spielt und der charmante Bruno ermittelt. »Mein Freund Pierre ist wirklich das Vorbild«, verrät Walker im Alten Schloss. »So ist auch Bruno ein Feinschmecker und guter Jäger. Aber Pierre ist ein bisschen dicker.«

Anekdoten wie diese gab es reichlich bei der Krimifestival-Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Zentrum Gießen stattfand. Der Erfolgsautor las im ausverkauften Netanya-Saal aus »Provokateur«, dem neuesten Roman der Bruno-Reihe. Dabei hörten 190 Krimifans von dem autistischen Araber Sami, der in Terroranschläge verwickelt sein soll, und dem Schicksal zweier jüdischer Kinder während des Zweiten Weltkriegs. Bruno beginnt zu ermitteln und muss schon wenige Seiten später den ersten Schlag in die Magengrube einstecken: Tanzende Sternchen, Erbrechen und Einnässen inklusive. Daneben bleibt genug Raum für Frauengeschichten und kulinarische Genüsse.

Dreimal wurde Walker von seiner »deut-



Martin Walker – ein lebensfroher Gentleman, der das französische Flair seiner Bücher mit nach Gießen bringt. (Foto: juw)

schen Stimme« Roman Kurtz vom Stadttheater-Ensemble abgelöst, und man wusste nicht, wem man lieber lauschte: Dem charmanten und gut verständlichen Englisch des Autors oder der fesselnden deutschen Interpretation des Schauspielers.

Die Fans erlebten Walker als lebensfrohen Gentleman, der das französische Flair seiner Bücher mit nach Gießen gebracht hatte. So das obligatorische Glas Weißwein, das Walker »gegen das Lampenfieber« trank: »Danach bin ich eine Rampensau!« Tatsächlich: Als während der Lesung die Rede auf einen Ohrwurm kam, trat Walker an die Bühnenrampe und intonierte das französische Chanson kurzerhand selbst. Damit wurde die Veranstaltung dreisprachig.

Der Historiker und Journalist bewies zudem exzellente Deutschkenntnisse, sodass die abschließende Fragerunde auf Deutsch stattfinden konnte. Angesprochen auf den ersten Hintergrund seines Buches erklärte Walker (Jahrgang 1947): »Krieg ist unsere Geschichte. Ich bin der erste meiner Familie, der nicht in Uniform ins Ausland geht, um die Feinde des Königs zu töten.« Er fügte hinzu: »Wir leben heute im besten Europa bisher. Wir sind, trotz vieler Probleme, eine glückliche Generation.«

Der Feier der Gegenwart gilt das Périgord-Kochbuch, das Walker mit seiner Frau verfasst hat, der wachsamem Sorge um die Zukunft hingegen sein Roman »Germany 2046«, aus dem er anschließend eine kurze Passage vortrug und auch hier Lust auf mehr machte. Julian Wessel